

Rede LEW-Jahrespressekonferenz am 23. März 2022

Es gilt das gesprochene Wort.

[Dr. Markus Litpher]

Meine Damen und Herren. Seit nunmehr vier Wochen sind wir Zeugen schrecklicher und dramatischer Ereignisse. Den brutalen Angriffskrieg auf die Ukraine verurteilen wir auf das Schärfste. Er ist ein Rückfall in längst überwunden geglaubte Zeiten, ein Bruch des Völkerrechts und eine humanitäre Katastrophe. Dieser Krieg bringt unendliches Leid über die Menschen in der Ukraine und über Millionen, die auf der Flucht sind. Unsere Gedanken sind bei den betroffenen Frauen, Männern und Kindern. Diese Geschehnisse machen fassungslos und wütend. Gleichzeitig kommt es jetzt mehr denn je darauf an, Haltung zu zeigen und fest zu unseren gemeinsamen Werten zu stehen. Und es ist die Zeit zu helfen, wo es möglich ist.

Zum Krieg in der Ukraine haben wir in der Belegschaft große Betroffenheit, aber auch große Entschlossenheit gespürt. Es war uns gemeinsam wichtig, Zeichen zu setzen und zu helfen. In einem ersten Schritt ging es um finanzielle Unterstützung für Hilfsorganisationen. Jetzt sind wir dabei, darüber hinaus konkrete und materielle Hilfe zu leisten. Dazu später mehr.

[Dietrich Gemmel]

Meine Damen und Herren. LEW ist ein Unternehmen mit einer 120-jährigen Geschichte. Wir sind fest in der Region verwurzelt und tragen Verantwortung – in vielerlei Hinsicht. Wir haben das Energiesystem hier maßgeblich mitgestaltet. Wir haben uns immer wieder gewandelt und mussten Herausforderungen meistern.

Der Krieg in der Ukraine hat die Welt verändert, auch die Welt der Energieversorgung. Alte Gewissheiten gelten nicht mehr, alle Karten liegen auf dem Tisch. Auf nationaler und internationaler Ebene gilt es nun, die nächsten Schritte sorgfältig zu planen und abzuwägen. Eine Aufgabe, für die es keine einfachen Lösungen gibt. Und es ist nicht sicher, was noch kommen wird. Die Auswirkungen des Krieges sind in ihrem Ausmaß heute noch nicht abzusehen.

[Markus Litpher]

Meine Damen und Herren.

Als regionales Energieunternehmen können wir in dieser Situation vor allem eines machen: unsere Arbeit in allen Bereichen gut, zuverlässig und verantwortungsbewusst fortzusetzen. Leistungsfähige Infrastrukturen und Anlagen, ein sicherer Netzbetrieb, ein starkes Team und eine auf Nachhaltigkeit ausgelegte Strategie – in dieser Aufstellung gehen wir die vor uns liegenden Aufgaben an. Wir arbeiten weiter mit aller Kraft für eine sichere, nachhaltige und kundenorientierte Energieversorgung in unserer Region.

Eines lässt sich aus unserer Sicht schon heute sagen: Mehr denn je kommt es jetzt darauf an, den Umbau zu einem klimaneutralen und zukunftssicheren Energiesystem konsequent voranzubringen.

Wie wir diesen Weg in die Energiezukunft gestalten, auch das möchten wir Ihnen heute erläutern. Ich heiße Sie hiermit willkommen zu unserer Jahrespressekonferenz.

Wir stellen Ihnen heute wesentliche Kennzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres vor. Und wir sprechen über wichtige Entwicklungen, Vorhaben und Projekte, mit denen wir den Umbau der Energieversorgung in der Region vorantreiben. Bei LEW stellen wir die Weichen, um diesen Kraftakt zu stemmen.

Zwei Jahre der Corona-Pandemie liegen hinter uns. Zwei Jahre, in denen wir uns in der gesamten Organisation flexibel und konsequent auf immer wieder neue Veränderungen der pandemischen Lage eingestellt haben. An dieser Stelle möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LEW-Gruppe unseren ausdrücklichen Dank aussprechen. Ohne Ihren, ohne Euren Einsatz hätten wir das nicht geschafft!

Wir hatten gehofft, nun in einer – wenn auch neuen – Normalität weiterarbeiten zu können. Nun zeigt sich, dass wir vor neuen Herausforderungen stehen, wie sie in der jüngeren Geschichte ohne Beispiel sind. Wir wissen nicht, was vor uns liegt. Aber bei aller Unsicherheit – jetzt gilt es, sich auf die neue Situation so gut wie möglich einzustellen, flexibel und vorausschauend zu handeln. Als LEW-Gruppe agieren wir dabei auf einem starken wirtschaftlichen Fundament.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es wieder Herausforderungen und Verwerfungen. Die LEW-Gruppe hat auch in diesem Umfeld ihre Ziele erreichen können, das Geschäftsjahr 2021 haben wir mit einem insgesamt guten Ergebnis abgeschlossen. Das Geschäftsmodell der LEW-Gruppe hat sich erneut als nachhaltig und robust erwiesen.

Ich stelle Ihnen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2021 nun einige Kennzahlen der LEW-Gruppe vor, die wir nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufbereitet haben.

- Bei den abgesetzten Strommengen gibt es weiterhin unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Kundensegmenten. Dies ist auch auf die strategischen Anpassungen zurückzuführen, die wir bereits vor längerem vorgenommen haben. Im Bereich der Privat- und Gewerbekunden war der Absatz stabil, im Geschäftskundenbereich ist er leicht gestiegen. Im Segment Energieversorgungsunternehmen / Vertriebshandel haben wir – wie wir Ihnen bereits im vergangenen Jahr erläutert hatten – das Verhältnis von Risiko zu Erlös neu austariert. Vor diesem Hintergrund haben sich hier die Absatzmengen ähnlich wie im Vorjahr noch einmal deutlich reduziert. Auch in Folge dieser Anpassung ist der Stromabsatz der LEW-Gruppe insgesamt um rund 10 Prozent auf 13,6 Milliarden Kilowattstunden zurückgegangen.
- Der Gasabsatz der LEW-Gruppe ist im abgelaufenen Jahr um rund 4 Prozent auf knapp 3,2 Milliarden Kilowattstunden angestiegen. Ein deutliches Absatzplus verzeichneten wir bei Privat- und Gewerbekunden, auch im Segment Geschäftskunden gab es Zuwächse. Im Bereich Energieversorgungsunternehmen / Vertriebshandel verfolgen wir – wie beim Strom – eine wertorientierte Strategie, entsprechend ist hier der Absatz zurückgegangen.

- Der Umsatz der LEW-Gruppe nach IFRS hat sich um 18 Prozent auf rund 1,9 Milliarden Euro erhöht. Dies liegt im Wesentlichen an gestiegenen EEX-Börsenpreisen, die sich über gelieferte Energiemengen im Umsatz bemerkbar machen.
- Mit 120 Millionen Euro lagen die Investitionen der LEW-Gruppe auch im vergangenen Jahr auf einem sehr hohen Niveau. Investitionsschwerpunkte waren mit deutlich mehr als 80 Prozent die regionalen Infrastrukturen von LEW: Der Großteil unserer Investitionen floss in die Erneuerung und den Ausbau des Stromverteilnetzes. Ein weiterer Investitionsschwerpunkt ist der Ausbau unseres Glasfasernetzes.
- Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern der LEW-Gruppe, das bereinigte EBIT, beträgt für das abgeschlossene Geschäftsjahr 146 Millionen Euro und liegt damit geringfügig unter dem Vorjahr. Der LEW-eigenen Erzeugung kamen im Geschäftsjahr 2021 gestiegene Vermarktungserlöse zugute. Dem gegenüber stand ein deutlich gesteigener Bedarf an erforderlichen Rückstellungszuführungen für den Hochwasserschutz an von uns betriebenen Wasserkraftwerken, unter anderem aufgrund gesteigener Fremdleistungskosten. Zudem haben wir im Netz ein umfangreiches Instandhaltungsprogramm umgesetzt.

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn der Lechwerke AG liegt für das Jahr 2021 bei 99,3 Millionen Euro. Das entspricht dem Niveau des Vorjahres. Der Bilanzgewinn der Lechwerke AG ist ausschlaggebend für die Dividende. Wir werden in der Hauptversammlung der Lechwerke AG im Mai daher eine Dividendenzahlung auf Höhe des Vorjahres vorschlagen, also 2,80 Euro je Stückaktie.

Meine Damen und Herren. Selbstverständlich sind wir nicht immun gegen gesamt- und energiewirtschaftliche Verwerfungen. Aber als regional verwurzeltes, innovationsstarkes und kundenfokussiertes Energieunternehmen können wir die anstehenden Herausforderungen in einer guten Aufstellung angehen.

Das sieht offenbar auch der Kapitalmarkt so: Bei einem Free Float von 3,39 Prozent und rund 84.000 im vergangenen Jahr gehandelten Aktien notierte die LEW-Aktie an der Börse München zum Jahresende 2021 bei 142 Euro. Im Vergleich zum Kurs des Vorjahres entspricht dies einem Anstieg um 42 Euro je Stückaktie. Im 5-Jahres-Vergleich lag die Performance der LEW-Aktie bei rund 131 Prozent, während der DAX im gleichen Zeitraum rund 38 Prozent an Wert zulegen konnte. Der DAX Sector Utilities Index – hier sind die Versorgerwerte im Dax geführt – legte im 5-Jahres-Vergleich um rund 161 Prozent an Wert zu.

Meine Damen und Herren. Ein Ausblick ist in diesen Zeiten schwieriger denn je. Verlässliche Prognosen für die weitere gesamtwirtschaftliche und energiewirtschaftliche Entwicklung sind aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Volatilität sowie der weltpolitischen Lage derzeit kaum möglich. Die kurz- und langfristigen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die Geschäftsentwicklung und auf wesentliche Kennzahlen sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschätzbar.

Unsere Planungen sehen im laufenden Geschäftsjahr einen deutlichen Anstieg der Investitionen der LEW-Gruppe auf mehr als 160 Millionen Euro vor. Aktuell gehen wir für das laufende Geschäftsjahr 2022 davon aus, dass die Lechwerke AG einen Bilanzgewinn auf Höhe des Vorjahres erzielen wird.

Unsere Dividendenprognose treffen wir stets unter dem Vorbehalt, dass gesetzliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen den künftigen Geschäftsverlauf nicht negativ beeinflussen werden. Dies gilt heute mehr denn je, vor dem Hintergrund der weltpolitischen Lage sind die Unsicherheiten und Risiken deutlich gestiegen. Derzeit streben wir eine Dividende in der Größenordnung des Vorjahres an.

Meine Damen und Herren, wir stehen vor enormen Aufgaben. Die Diversifizierung der Energieversorgung in Deutschland, der schnellstmögliche Ausbau der erneuerbaren Energien und die Gewährleistung einer weiterhin hohen Versorgungssicherheit gehören zu den wichtigsten volkswirtschaftlichen Vorhaben überhaupt.

Deutschlands Klimaziele waren bereits vor den aktuellen Ereignissen außerordentlich ambitioniert. Die neue Bundesregierung hatte die Tempovorgabe für die Umsetzung der Energiewende schon zu Beginn ihres Antritts deutlich erhöht. Vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs wurde der Zeitplan noch enger getaktet: 2035 soll für die Stromversorgung in Deutschland Klimaneutralität erreicht werden – bei gleichzeitig steigendem Strombedarf. Vor allem Windkraft und Photovoltaik sollen und müssen deshalb massiv ausgebaut werden.

Richtig ist, in diesem Zusammenhang den Erneuerbaren Energien Vorrang beim Zubau einzuräumen, wie es die aktuelle Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes vorsieht. Dieser Vorrang der EEG-Anlagen droht allerdings ins Leere zu laufen, wenn nicht der Ausbau der Verteilnetze gleichzeitig deutlich an Fahrt aufnimmt.

Für das Erreichen dieser enorm ehrgeizigen Ziele werden die kommenden Monate also entscheidend sein: Es kommt darauf an, die Vorhaben in Regelungen und Gesetze zu gießen, mit denen die Umsetzung in die richtige Richtung gelenkt wird und das notwendige hohe Tempo erreicht und gehalten werden kann.

Das Vorhaben ist gigantisch und die Zeit ist knapp: 2021 haben die Erneuerbaren 43 Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Deutschland gedeckt. In unserer Region haben wir eine andere, bessere Ausgangslage, auch aufgrund der traditionell starken Wasserkraft: Im Gebiet von LEW Verteilnetz decken die erneuerbaren Energien rein rechnerisch bereits mehr als 70 Prozent des Stromverbrauchs aller angeschlossenen Netzkunden ab – inklusive der industriellen Großabnehmer.

Insgesamt speisten 2021 mehr als 85.000 an das LEW-Verteilnetz angeschlossene Anlagen rund 5,2 Milliarden Kilowattstunden Strom aus regenerativer Erzeugung in das Netz ein. Hier war die Wasserkraft mit einem Anteil von 38 Prozent die stärkste Energiequelle. Photovoltaik machte 33 Prozent der Einspeisung aus erneuerbaren Energien aus, die Biomasse lag bei 24 Prozent. Wind spielt in unserer Region mit einem Anteil von 5 Prozent an der Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien eine deutlich untergeordnete Rolle.

Die Erzeugung insbesondere bei der Photovoltaik ist hoch volatil, mit deutlichen wetterbedingten und tageszeitabhängigen Schwankungen. Wir haben mittlerweile an jedem zweiten Tag ein Überangebot an Strom im regionalen Verteilnetz. Diese Energie speisen wir mit Leistungsspitzen von 1 Gigawatt und mehr in das Übertragungsnetz. Wenn wiederum der Verbrauch in unserem Netz die regionale Einspeisung übersteigt, beziehen wir Energie aus dem Übertragungsnetz mit Leistungen von über 1 Gigawatt.

Sie sehen: Wir brauchen also einen weiteren Ausbau der regenerativen Stromerzeugung vor Ort. Und wir müssen gleichzeitig Erzeugung und Verbrauch noch deutlich besser miteinander in Einklang bringen.

Transparenz über den Status Quo zu schaffen, ist ein erster Schritt auf dem Weg in das Energiesystem von morgen. Ich möchte Ihnen deshalb kurz den LEW Energiemonitor vorstellen. Er ermöglicht Bürgern, Kommunen und Landkreisen per Internet oder etwa an Bildschirmen in den Rathäusern die aktuelle Energiesituation vor Ort nahezu in Echtzeit zu beobachten. Auf unserer Webseite lew.de werden wir demnächst den LEW Energiemonitor mit Informationen zur Erzeugung der in Bayerisch-Schwaben an das LEW Verteilnetz angeschlossenen Anlagen und dem Verbrauch aller Netzkunden live zu stellen.

Meine Damen und Herren. Wir haben das Verteilnetz von LEW in den vergangenen Jahren massiv um- und ausgebaut, um den fundamentalen Wandel der Erzeugung bei uns zu ermöglichen. Dabei müssen wir die hohe Versorgungssicherheit jederzeit aufrechterhalten. Das fordert uns technisch und finanziell in hohem Maße: Seit der Jahrtausendwende haben wir rund 1,2 Milliarden Euro in den Ausbau, die Modernisierung und den Umbau unseres Stromverteilnetzes investiert.

Einen technischen Meilenstein haben wir Anfang dieses Jahres erreicht. Am 11. Januar haben wir die Trennung des LEW Verteilnetzes in ein Nord- und Südnetz technisch vollzogen. Damit haben wir für kommende Jahrzehnte sichergestellt, dass die hohe Versorgungssicherheit im LEW Verteilnetz auch bei steigender Einspeisung von erneuerbarer Energie weiter gewährleistet ist. Die Vorbereitung der Netztrennung lief über mehrere Jahre und umfasste zahlreiche Umbaumaßnahmen in unseren Umspannwerken und an unserem Leitungsnetz.

Meine Damen und Herren, die bisherigen Pläne der Bundesregierung sehen vor, dass in Deutschland allein durch Photovoltaik bis 2030 eine Leistung von 200 Gigawatt zur Verfügung stehen soll. Übertragen auf unsere Region bedeutet das, dass sich die bei uns im LVN-Netzgebiet in den vergangenen 20 Jahren installierte Leistung von aktuell fast 2 Gigawatt in den kommenden acht Jahren auf mehr als 7 Gigawatt erhöhen muss. Und jede einzelne Anlage muss zuverlässig und sicher in das Stromnetz eingebunden werden.

Was bedeutet das für unser regionales Verteilnetz? Wir haben anhand der Leistungsdaten hochgerechnet, was die aktuellen Ausbauziele bedeuten. Grob geschätzt müssen die bestehende Netzinfrastruktur und die Netzkapazitäten des Verteilnetzes innerhalb eines Zeitraums von nur acht Jahren um rund 50 Prozent erweitert werden. Wir brauchen tausende neue Ortsnetzstationen, zusätzliche Transformatoren und Umspannwerke und erheblichen Leitungszubau auf allen Spannungsebenen! Die Herausforderung ist hinsichtlich Größenordnung und Geschwindigkeit auch in unserer 120jährigen Geschichte ohne Beispiel.

Aber wir gehen auch diese Aufgabe energisch an: Die LEW-Gruppe stockt ihr Investitionsvolumen in den kommenden Jahren massiv auf. Unsere derzeitigen, übrigens vor dem Ukraine-Krieg aufgesetzten Planungen, sehen eine Erhöhung des Investitionsbudgets der LEW-Gruppe von aktuell 120 Millionen Euro im Jahr 2021 auf jeweils mehr als 160 Millionen Euro für die Jahre 2022 bis 2024 vor. Insgesamt also rund 500 Millionen Euro innerhalb von drei Jahren. Den Schwerpunkt der Investitionen legen wir dabei auf den Aus- und Umbau des Stromnetzes. Weitere Investitionsschwerpunkte sind Telekommunikation sowie Projekte in den Bereichen Photovoltaik- und Wärmeanlagen.

Meine Damen und Herren, die Netze für morgen sind stark und smart. Innovative Technologien und Algorithmen helfen uns beim Umbau des Energiesystems. So werden wir beispielsweise Ortsnetzstationen im Netz schrittweise digitalisieren: Solche digitalen Ortsnetzstationen liefern wichtige Informationen zum aktuellen Netzzustand. Umgekehrt lässt sich von der Netzleitstelle aus jede digitale Ortsnetzstation fernsteuern. Einige Stationen sind schon umgerüstet. Jetzt geht das Projekt in die Hochlaufphase. Geplant ist, pro Jahr mehrere Hundert digitale Ortsnetzstationen einzurichten und in Betrieb zu nehmen.

Auch andere Projekte zeigen, wie die Energiezukunft aussehen kann. Etwa wenn es darum geht, regenerative Erzeugung und die Stromnachfrage auf lokaler Ebene miteinander in Deckung zu bringen. Im Innovationsprojekt FLAIR² sind in Testhaushalten intelligente Steuerboxen im Einsatz. Sie koordinieren Speicherheizungen, Wärmepumpen, Kühlanlagen und Ladestationen für Elektrofahrzeuge so, dass die regenerative Erzeugung auf lokaler Ebene optimal genutzt wird.

Im Projekt LINDA 2.0 zeigen wir, wie bei einem Blackout die Stromversorgung kritischer Infrastrukturen zu 100 Prozent mit Erneuerbarer Energie gesichert werden kann. Dazu wurde ein Wasserkraftwerk mit entsprechender Steuerungssoftware ausgestattet. Bei einem Netzausfall schaltet das System nun schnell auf einen besonderen Inselnetzbetrieb um, der ein nahe gelegenes Wasserwerk für die Trinkwasserversorgung mit Strom versorgt.

Meine Damen und Herren, damit der Umbau des Energiesystems im erforderlichen Tempo und in der notwendigen Breite geschehen kann, ist ein Nachjustieren bei den Rahmenbedingungen notwendig. Gemeinsam mit den beiden anderen großen Netzbetreibern in Bayern hat LEW Verteilnetz daher Ende 2021 Handlungsfelder vorgestellt, wie wir bei den Stromnetzen schneller vorankommen. Schnellere und einfachere Genehmigungsverfahren, weniger Bürokratie, gesicherte Finanzierung durch den richtigen regulatorischen Rahmen und die Möglichkeit, die bestehende Infrastruktur durch Flexibilität und Speicher optimal zu nutzen, sind wichtige Ansatzpunkte. Entscheidend ist aus unserer Sicht außerdem: Wir müssen in den vorausschauenden Netzausbau kommen.

Bisher können und dürfen wir auf Ebene der Verteilnetze nur auf konkret vorliegenden Ausbaubedarf reagieren. Wir wissen nicht wo, wann und in welchem Umfang Anlagen gebaut werden sollen. Zunehmend werden große Freiflächen-Photovoltaikanlagen ohne Förderung auch außerhalb der Flächenkulissen des EEG umgesetzt. Diesen Entwicklungen gilt es Rechnung zu tragen, denn ein reaktives Vorgehen ist ineffizient und sorgt für Verzögerungen. Wir müssen auf Basis entsprechender energie- und klimapolitischer Leitplanken von Bund und Freistaat auch mit den Kommunen vor Ort eine vorausschauende Planung aufsetzen können.

[Dietrich Gemmel]

Meine Damen und Herren, ein leistungsfähiges Netz ist die zentrale Plattform der Energiewende. Strom aus erneuerbaren Energien ist der Treibstoff. Bei der Erzeugung von umweltfreundlichem Strom aus Wasserkraft haben wir unsere Wurzeln, das ist unsere DNA. Die Wasserkraft gibt der Energiezukunft unserer Region ein verlässliches und stabiles Fundament: Sie ist grundlastfähig und erzeugt unabhängig von tagesaktuellen Schwankungen Energie.

2021 erzeugten die 36 von uns betriebenen Wasserkraftwerke an Donau, Lech, Wertach, Günz und Iller rund 1.150 Gigawattstunden. Rechnerisch deckt dies den jährlichen Strombedarf von mehr als 320.000 Haushalten.

Wasserkraftwerke übernehmen auch eine wichtige Funktion zur Grundwasserstabilisierung und beim Hochwasserschutz. Und wir bringen seit vielen Jahren Ökonomie und Ökologie an den Flüssen zusammen. Im vergangenen Jahr haben wir mit dem Bau von Fischwanderhilfen an der Donau begonnen. Die Projekte in Donauwörth und Gundelfingen knüpfen an die zahlreichen bereits erfolgreich abgeschlossenen Maßnahmen an Wertach, Günz und Iller an.

Parallel zu diesen ökologischen Vorhaben arbeiten wir aber auch weiter daran, die Erzeugung durch Modernisierung und Digitalisierung von Anlagen zu optimieren. Dabei geht es vor allem darum, Erzeugungsverluste auszugleichen, die durch die Umsetzung ökologischer Ausgleichsmaßnahmen entstehen. Denn jede Kilowattstunde, die uns hier verloren geht, steht nicht mehr für eine klimafreundliche Energieversorgung zur Verfügung.

Neben der Wasserkraft entwickeln wir bei LEW die eigenen Erzeugungskapazitäten bei der Photovoltaik weiter: Unser PV-Portfolio auf Dächern unserer Gebäude und auf Freiflächen umfasste Ende 2021 37 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 11 Megawatt. Bis 2025 wollen wir diese Leistung im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie mehr als verdoppeln.

Auch bei der PV-Technologie gehen wir neue Wege. Ein spannendes Thema ist die sogenannte Agri-Photovoltaik. Dabei wird ein und dieselbe landwirtschaftliche Fläche doppelt genutzt: für die Landwirtschaft und zur Energieerzeugung. Nach zwei Demonstrationsanlagen ist nun im Landkreis Unterallgäu die Umsetzung einer größeren Agri-PV-Anlage geplant.

Auch die Bundesregierung hat das Potenzial dieser Technologie erkannt und Weichen für die Umsetzung auf landwirtschaftlichen Flächen gestellt. Aktuell gilt dies allerdings nicht für Grünlandflächen. Damit würden gerade hier in unserer Region viele gut geeignete Standorte von vorneherein ausgeschlossen werden. Hier besteht aus unserer Sicht in jedem Fall Änderungsbedarf. Denn wir müssen möglichst alle Potenziale für die regenerative Stromerzeugung erschließen.

Unsere Kundinnen und Kunden kennen uns als verlässlichen Energiepartner. LEW liefert zuverlässig, arbeitet serviceorientiert, ist in der Region verwurzelt und macht faire Angebote. Fair heißt hier aber auch realistisch. Viele Discounter waren da anders unterwegs. Die Entwicklungen an den Energiemärkten haben das Geschäftsmodell vieler dieser Discounter ins Wanken gebracht. Einige haben unvermittelt ihre Stromlieferungen eingestellt. Wir sind eingesprungen, um die betroffenen Haushalte zuverlässig weiter mit Strom zu versorgen – ohne einen zusätzlichen Tarif für diese Kundengruppe einzuführen.

Klar ist: Geschäftsmodellen im Energiebereich, die zu Lasten von Kunden und der Allgemeinheit gehen, muss dringend Einhalt geboten werden. Wir begrüßen daher die geplanten Maßnahmen der Bundesregierung, mit denen sowohl Verbraucherinnen und Verbraucher als auch die Grundversorger besser vor unseriösen Marktteilnehmern geschützt werden sollen. Grundversorger müssen auf unerwartete Neukundenzugänge und gleichzeitig extreme Steigerungen von Beschaffungskosten reagieren können. Die geplante Entkoppelung der Preisstellung von Ersatz- und Grundversorgung ist der richtige Ansatz.

Ein deutsches Phänomen ist die enorm hohe Belastung des Strompreises für die Verbraucherinnen und Verbraucher mit Steuern und Abgaben. Der Anteil liegt bisher bei über 50 Prozent. Über die Umsatzsteuer steigt mit hohen Strompreisen sogar noch das Steueraufkommen. Die Abschaffung der EEG-Umlage begrüßen wir deshalb als Schritt in die richtige Richtung. Die Entlastung der Kundinnen und Kunden durch eine Senkung von Steuern und Abgaben ist bereits seit längerem eine Forderung aus der Energiebranche und auch von LEW.

Die Preise an den Energiemärkten sind in den letzten Monaten förmlich explodiert. Sie liegen sowohl für Strom als auch für Gas ein Vielfaches über dem Niveau, das wir noch 2020 gesehen haben. Der Krieg in der Ukraine hat die ohnehin sehr angespannte Situation noch weiter verschärft. Durch unsere Beschaffungsstrategie können wir Preissprünge vorübergehend abfedern und extreme Preisspitzen kappen – einem umfassenden und langfristigen Markttrend können auch wir uns nicht entziehen. Wie sich das auf die Preise der einzelnen Angebote auswirkt, können wir heute noch nicht sicher sagen.

Klar ist: Angesichts der enormen Preissteigerungen an den Energiemärkten sollte neben sozialpolitischen Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Bevölkerungsgruppen auch über weitere Entlastungsschritte für alle Verbraucher nachgedacht werden, etwa durch eine Senkung der Stromsteuern auf das europäische Mindestmaß sowie eine Reduzierung der Umsatzsteuer.

Aufgrund der Entwicklungen an den Energiemärkten sehen wir sowohl bei Privatkunden als auch Unternehmen ein hohes Interesse daran, Strom selbst zu erzeugen.

Wir unterstützen unsere Kunden dabei, selbst Grünstrom zu erzeugen und damit Stromkosten zu sparen. Wir bieten bedarfsgerechte Lösungen aus einer Hand – sowohl für die Erzeugung mit Photovoltaik als auch für die Speicherung mit einer Batterie. Zusammen mit regionalen Partnern aus dem Handwerk und Marktführern wie Varta haben wir preislich attraktive Pakete aufgelegt, bieten aber auch sehr individuelle Lösungen.

Meine Damen und Herren: Die Lechwerke sind Dekarbonisierungspartner der Region. Wir denken deshalb über die klassische Energieversorgung hinaus und sehen in der Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität ein zentrales Element, die Energiewende gesamt erfolgreich zu meistern.

Beispiel Elektromobilität. Elektroautos sind im Markt mittlerweile sehr erfolgreich, die Hersteller stellen ihre Portfolios radikal um. Das Interesse an der Thematik ist groß – bei Privatkundinnen und -kunden, Unternehmen und der Wohnungswirtschaft. Bei LEW haben wir uns früh für die Elektromobilität in der Region engagiert. Die Lechwerke sind mit rund 350 Ladepunkten der größte Betreiber öffentlicher Ladeinfrastruktur für Elektroautos in Bayerisch-Schwaben. Alle Ladepunkte werden mit Strom aus regenerativen Quellen, also CO₂-freier Energie, beliefert. Wir bieten Ladelösungen für Kommunen sowie Geschäfts- und Privatkunden und bringen Innovationen in den Markt. Ein Beispiel dafür ist eine neue Ladestation, die wir mit E.ON Innovation umgesetzt haben: Hier verbinden wir leistungsstarkes Laden mit einem flexiblen Preismodell, das an die Spotmarktpreise gekoppelt ist und mehrfach täglich angepasst wird.

Ein Beispiel für Innovation im Bereich Heizung ist das Konzept der kalten Nahwärme. Entsprechende Projekte haben wir mittlerweile bereits mehrfach und erfolgreich umgesetzt. Dieses innovative Konzept stößt auf großes Interesse, denn es optimiert den Einsatz von Umweltenergie für die Wärmeerzeugung in Neubaugebieten.

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zu einem Thema, das jede und jeden von uns betrifft: der verlässliche Zugang zu einer schnellen Internetverbindung. Ähnlich wie Wasser und Strom ist auch ein Hochleistungsdatennetz mittlerweile unverzichtbar. Ohne Breitband keine Digitalisierung. Und Digitalisierung brauchen wir für die Entwicklung unserer Wirtschaft, des Bildungs- und Gesundheitssektors und auch für den Umbau des Energiesystems.

Der Glasfaserausbau in und für unsere Region ist Wachstumsfeld von LEW. Unser regionales Glasfasernetz haben wir in den vergangenen zehn Jahren von rund 1.000 auf mehr als 5.000 Kilometer Länge erweitert, jedes Jahr kommen Hunderte Kilometer neu dazu.

Seit 2018 bieten wir mit unserem Kommunikationsunternehmen LEW TelNet auch Privathaushalten unsere Telekommunikations- und Internetdienste an. Die Nachfrage ist sehr groß – bereits mehr als 10.000 Privathaushalte sind mit Internet- und Telefondiensten von LEW am Netz und es werden täglich mehr. Besonders erfolgreich ist unser Glasfaserdienst LEW Highspeed – ein leistungsstarker Anschluss, bei dem wir eine Glasfaserleitung von unserem Netz bis in die Straße und ins Haus unserer Kunden legen. So kommt das Gigabitzeitalter in die Häuser und Wohnungen.

Allein 2021 haben wir rund 15 Millionen Euro in eigenfinanzierte Ausbauprojekte investiert. Aktuell läuft bereits unsere zehnte Vorvermarktungswelle. Sie umfasst mögliche Ausbauvorhaben in fünf weiteren Kommunen.

Jedes Unternehmen ist auf eine leistungsstarke digitale Infrastruktur angewiesen. Neben der Datenanbindung über Glasfaser gehört dazu auch eine professionelle Rechenzentrums-Infrastruktur für die Firmen-IT. Genau das können wir bieten: LEW TelNet betreibt ein großes, vom TÜV Süd zertifiziertes Rechenzentrum mit einem umfassenden Dienstleistungsportfolio. Die Nachfrage ist auch hier groß und sie steigt weiter deutlich an. Inzwischen haben wir einen vierten Rechenzentrumsabschnitt erfolgreich in Betrieb genommen. Und wir planen zusätzliche, umfassende Erweiterungen im Geschäftsfeld Rechenzentrumsbetrieb. Alles Weitere dazu werden wir demnächst kommunizieren.

Digitalisierung ist Effizienz-Booster und Möglichmacher – dies gilt natürlich auch für uns, die Lechwerke. Erlauben Sie mir nun noch eine kurze Übersicht, wie Digitalisierung unsere Kommunikation mit den Kundinnen und Kunden erweitert und erleichtert. Klar ist: Der persönliche Kontakt bleibt für uns heute und auch morgen grundlegend. Wir haben deshalb unserem individuellen Beratungsangebot noch mehr Raum gegeben.

Durch digitale Kommunikation aber konnten wir selbst während der Lockdown-Phase umfassend informieren und beraten. Und wir werden diese Möglichkeiten dauerhaft anbieten und nutzen - als Ergänzung zu persönlichen Gesprächen.

Speziell für Unternehmenskunden entwickeln wir derzeit eine Plattform, die die Energieflüsse innerhalb ihres Unternehmens transparent macht und damit Optimierungen deutlich erleichtert – von der Vermeidung von Lastspitzen bis hin zur Steuerung des Energieeinsatzes. Auch für die Vermarktung von Energie haben wir uns so aufgestellt, dass die gesamte Klaviatur gespielt werden kann: von Regelenergie bis zur Direktvermarktung.

Die Vielzahl an neuen Aufgaben und die zunehmende Digitalisierung unserer Arbeitswelt eröffnen uns und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei ebenso fordernde wie faszinierende Möglichkeiten.

[Markus Litpher]

Sehr geehrte Damen und Herren, als Energieunternehmen mit einer 120jährigen Tradition sind wir in jeder Hinsicht fest in der Region verwurzelt. 1.937 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind derzeit in der LEW-Gruppe tätig. LEW ist Teil der Gesellschaft. Als Partner der Region tragen wir auch Verantwortung für das soziale Miteinander und die gesellschaftliche Entwicklung.

Dem Krieg in der Ukraine stehen wir fassungslos, aber nicht tatenlos gegenüber. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LEW-Gruppe haben wir zunächst Spendenaktionen für die vom Krieg betroffenen Menschen aufgelegt. Auch mit anderen Unternehmen und in Abstimmung mit Behörden und Hilfsorganisationen bauen wir nun Unterstützungsangebote auf und aus. Wir prüfen, ob und wo auch wir geflüchteten Menschen aus der Ukraine eine Unterkunft bieten können, etwa in Werkswohnungen. LEW TelNet hat für Kundinnen und Kunden Anrufe in die Ukraine kostenfrei gestellt und plant, Unterkünfte für Flüchtende kostenfrei an das Internet anzubinden.

Wir hoffen, so zumindest einen kleinen Beitrag zu leisten, um das unermessliche Leid durch konkrete Hilfe etwas zu lindern.

Unserem gesellschaftlichen Engagement liegt Haltung zugrunde. Das leben wir auch im Unternehmen: Wir arbeiten für die Geschlechtergerechtigkeit und bekämpfen jede Form der Diskriminierung. Die Lechwerke sind Unterzeichner der Charta der Vielfalt. Wir haben uns verpflichtet, Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in die Unternehmenskultur voranzubringen.

Das Engagement für und mit unserer Region hat viele Facetten. In unserem Jubiläumsjahr 2021 haben wir gemeinsam mit vielen Unterstützerinnen und Unterstützern viele kleine und große Vorhaben für Nachhaltigkeit und Artenschutz umsetzen können. Meine Damen und Herren. Das vielfältige Programm, das wir 2021 in unserem Jubiläumsjahr gestartet haben, führen wir fort. Zum Beispiel mit der LEW Nachhaltigkeitstour 2022. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Wir werden dann quer durch die LEW-Region unterwegs sein, um möglichst viele Mitbürgerinnen und Mitbürger für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und dazu einladen, aktiv an der Zukunft unserer Region mitzuarbeiten.

[Dietrich Gemmel]

Sehr geehrte Damen und Herren,
Grün – dezentral – digital. Bis Ende der aktuellen Dekade wird, ja muss sich die Energielandschaft in der Region massiv wandeln. Diese Veränderungen sind in ihrer Dimension kaum zu überschätzen. Wir kennen – und das zeigen gerade die aktuellen Entwicklungen - nicht alle Herausforderungen, die vor uns liegen.

Verlässlichkeit und Stabilität sind für uns wichtige Leitplanken. Und gleichzeitig stellen wir uns immer wieder neu auf Veränderungen ein. Es gehört zu unserem Selbstverständnis und zu unserer Geschichte, uns stetig weiterzuentwickeln. LEW wird den vor uns liegenden Wandel mit vollem Einsatz für die Region vorantreiben.